



VERWANDTE BILDER

*Der Großvater war ihr Lehrmeister: Die Tapetenkünstlerin
ELENA CAROZZI lernte von Gian Carozzi alles über Malerei*

Diese Seite: Die Wohnung von Gian und Marieantoinette Carozzi in der Altstadt von Sarzana. Am Ende der Zimmerflucht eine handgemalte Elena-Carozzi-Tapete, auf der eine kleinformatige Masaccio-Studie ihres Großvaters hängt. Rechte Seite: Elena Carozzi in ihrem Atelier bei Sarzana.





LEBENSWERK Oben: Gian Carozzi's Studio. Die Inspirationen für die Stillleben – Schädel, Muscheln, Masken – hat seine Witwe Marieantoinette bis heute bewahrt. Unten links und rechts: Blicke in Gian Carozzi's Studio mit einer von Elenas handgemalten Tapeten. Rechte Seite: Das Atelier von Elena Carozzi.

em ligurischen Städtchen Sarzana sieht man den Festungscharakter noch an. Die Altstadt liegt auf einem Hügel, ein Labyrinth enger Straßen und Passagen, die man nur bemerkt, wenn Einheimische plötzlich in ihnen verschwinden. Ihren ganzen Reiz offenbaren die Bürgerresidenzen erst in ihrem Innern. Großzügig geschwungene Treppenhäuser, schmiedeeiserne Geländer, hohe Fenster, Marmormosaik und Terracotta-

Fliesen empfangen den Besucher.

Ins erste Stockwerk eines solchen Hauses war Ende der 1970er Jahre der inzwischen verstorbene Großvater der Tapetenkünstlerin Elena Carozzi eingezogen. Eines Tages stand seine Enkelin vor der Tür und wollte das Malen von ihm lernen. Gian Carozzi war als junger Mann Mitglied der Avantgarde-Bewegung Movimento Spazialista gewesen, die sich unter der Leitung von Lucio Fontana der Eroberung des dreidimensionalen Raums durch die Malerei verschrieben hatte. Zur Tafelmalerei hatte er sich nach abstrakten Anfängen in Paris bekehrt und sich dafür entschieden, sein weiteres Leben in der Abgeschiedenheit von Sarzana zu verbringen und dem Studium der gegenständlichen Malerei zu widmen.

Elenas Bitte war mutig, denn Gian Carozzi führte in seinem Studio ein strenges Regiment. Marieantoinette, seine zweite, 35 Jahre jüngere Frau, die seit Carozzis Tod vor acht Jahren das Haus in Sarzana allein bewohnt, kann ein Lied davon singen. Weil Carozzi gern bei offenen Türen malte, aber Kinderlärm nicht schätzte, wurde ihre gemeinsame Tochter Giulia tagsüber in ihr Zimmer verbannt. Doch für die damals 30-jährige Elena machte er eine Ausnahme. Gemeinsam schufen sie ein Stilleben, das entscheidenden Einfluss auf Elenas weiteres Leben nahm. Zu-

vor hatte sie im Umfeld des renommierten Mailänder Architektur- und Inneneinrichtungsbüros Peregalli gearbeitet; das von Schülern des großen italienischen Bühnenbildners Renzo Mongiardino geführte Studio ist auf geschichtsbeseelte Interieurs spezialisiert, die in einer ganz eigenen Auffassung von Postmoderne Jahrhunderte, Stile und Materialien mischen. Lebhaftes Seidentapeten, farbenprächtig bezogene Sessel, Gemälde mit Renaissance-Anmutung, herrliche Teppiche und seltene Hölzer werden durch eine poetische Chiaroscuro-Beleuchtung mit Helldunkel-Effekten in Szene gesetzt. Für Gian Carozzis malerische Tour de force durch die Jahrhunderte war Elena also bestens

gewappnet. Der Großvater beließ es bei dem einen Bild, doch es öffnete ihr viele Türen: „Gian hat mein Auge geschult. Ich habe gelernt, wie man seine Palette organisiert und das Objekt sehen muss, um es auf die Leinwand zu übertragen. Die Erfahrung war sehr wichtig für mich.“

Elena gab ihre Tätigkeit in Mailand auf, zog in die Nähe von Sarzana und konzentrierte sich in ihrem eigenen Atelier auf eine besondere, heute fast ausgestorbene Kunstform, die Tapetenmalerei. Ihr spezielles Format sind vier Meter hohe Bahnen, die sie kontinuierlich gestaltet, aber unfixiert hängt, so dass sie locker aneinanderstoßen. Dabei kann man nicht umhin, an Lucio Fontanas geschnittene, in die dritte Dimension strebende Bilder zu denken. Zumal sich das Prinzip bei ihren Gemälden wiederholt. Carozzis Enkelin hat die Tafelmalerei nicht aufgegeben. Hierbei experimentiert sie mit der Stückelung und Überlappung von Leinwänden, doch ihre licht- und farbdurchfluteten Strandszenen und häuslichen Porträts in der Tradition des französischen Postimpressionismus



Experimente in der dritten Dimension

dienen zugleich als Labor für ihre Tapetenfresken. Die Übergänge sind fließend. Denn Elenas Tapeten beschränken sich auf vier Rollen, so dass sie weniger Wandbehang als ungerahmtes Tafelbild und auch kunstgeschichtlich eine originelle Schöpfung sind.

Inzwischen haben diese schönen Hybride bei Gian Carozzi Einzug gehalten. Seine kleinformatigen Gemälde hängen davor und halten Zwiesprache mit Elena. Auch wenn es ihr vielleicht ganz recht wäre, kann sie sich längst nicht mehr hinter seinem Werk verstecken. Seit kurzem kooperiert sie für die Reproduktion ihrer Tapeten mit Lizzo und entwirft Bettwäsche für Gabel-Somma. Doch auch handgemalte Unikat-Tapeten gestaltet Elena in direktem Austausch mit ihren Kunden. Ihre Karriere ist nicht weniger eigenwillig als die ihres Großvaters. Er wäre stolz auf seine Schülerin gewesen.

FAMILIENTRADITION

Tapeten wie Skulpturen. Elena Carozzi hängt in ihrem Atelier (oben) vier Meter lange Bahnen unfixiert nebeneinander. Die Enkelin des Malers Gian Carozzi ist von den französischen Postimpressionisten inspiriert. Ihr wichtigster Lehrmeister war der Großvater, selbst Mitglied der avantgardistischen Künstlergruppe Movimento Spazialista. In der Abgeschiedenheit der ligurischen Stadt Sarzana fand er zu seinem figurativen Stil. Auch Elena Carozzi fertigt klassische Tafelbilder an. Familienähnlichkeiten sind unübersehbar.



STIL LEBEN Oben links: Treppenhaus in Sarzana. Elena mit Marieantoinette, der zweiten Frau ihres Großvaters. Auf der Treppe sitzend deren Tochter Giulia mit Sohn Aidan. Im Hintergrund eine Arbeit von Elena im großen historischen Rahmen, in den Werke ihres Großvaters eingefügt sind. Oben rechts: Die Rückseite einer gerahmten Arbeit von Gian Carozzi, signiert ein Jahr vor seinem Tod. Unten: Studio Gian Carozzis mit einem Tierschädel-Stilleben. Rechte Seite: Ein Tapetenensemble Elenas mit früheren Arbeiten ihres Großvaters.

